

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 95.

Donnerstag, den 26. Juni 1890.

51. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Ortsarmenbehörden der zusammengeführten Gemeinden.

Unter Hinweisung auf den in No. 89 des Kemsthalboten erschienenen Erinnerungs-Erlass des Oberamts vom 13. d. M. werden die Ortsarmenbehörden der zusammengeführten Gemeinden bei **Wartbotenvermeidung** erinnert, den geforderten Bericht spätestens bis zum 26. d. M. hierher einzusenden. In demselben ist namentlich und eingehend darzuthun, daß und wie die Ziffern 4 und 6 des Ministerial-Erlasses vom 8. März d. Js. (Minist.-Amtsbl. S. 67) vollzogen wurden.

Den 24. Juni 1890.

R. Oberamt: **L h y m.**

Die kirchliche Pfingst-Collekte

für notleidende deutsche evangelische Gemeinden in und außerhalb Württemberg hat im Bezirk folgende Erträge geliefert: von Winnenden 81,05, Waiblingen 52,15, Großheppach 38,51, Enderzbach 17,70, Strümpfelbach 17,40, Doppelsbohm 17,10, Weinstein 11, Korb 10,83, Herimannsweiler 8,80, Wittenfeld 8,59, Neustadt 7,74, Schwaikheim 7,57, Birkmannsweiler 6,50, Buoch 5,61, Hohenacker 5,29, Hegnach und Hochberg je 5, Hochdorf 4, Neckarrens 3,20.

Allen freundlichen Gebern herzlichsten Dank. Der Gesamtertrag mit M. 313,04 an die Oberkirchenbehörde eingesandt.

R. Decanatsamt:
S e h.

Aufforderung zur Bezahlung der Steuer und des Brandschadens.

Diesjenigen, welche noch mit Steuer pro 1. April 1889/90 im Rückstande sind, werden aufgefordert, bei Vermeidung der Einleitung d. s. Zwangsvollstreckungsverfahrens bis

Samstag, den 28. d. Mts.

an die Stadtpflege vollständige Zahlung zu leisten. Sodann werden sämtliche Steuerpflichtigen aufgefordert, an der neuen Steuer pro 1. April 1890/91 den nunmehr auf 3 Monate verfallenen Betrag (also $\frac{1}{4}$ der ganzen Steuer) nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage längstens binnen 8 Tagen an die Stadtpflege zu entrichten, da sonst Vorladung zur Erteilung eines Zahlungsbefehls erfolgen müßte. Dabei wird bemerkt, daß die Steuerumlage erst gefertigt werden kann, wenn die Steuererschätzung abgeschlossen sein wird, daß aber jeder Steuerpflichtige gleichwohl verpflichtet ist, jeden Monat die verfallene Steuer zu bezahlen, weil ja sonst die Stadtpflege an die Amtspflege nicht abliefern, und auch sonst ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen könnte.

Schließlich werden auch die vielen Gebäudebesitzer, welche noch mit **B r a n d s c h a d e n** im Rückstande sind, an sofortige Bezahlung desselben erinnert.

Den 21. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.

Erdoillieferung.

Offerte auf die Erdoillieferung für die Stadt pro 1890/91 sind binnen 8 Tagen unterz. Stelle zu übergeben.

Den 24. Juni 1890.

Stadtpflege **P f ä n d e r.**

E n d e r s b a c h.

Bergebung von Gipsarbeit.

Der obere Teil des Atrichturms soll neu verblendet werden.

Voranschlag: Verblendung (190 qm.) 380 M.

Gerüst 100 M.

Angebote auf das Ganze sind schriftlich längstens bis

Montag den 30. Juni

mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

einzureichen.

Die Bedingungen sind auf dem Rathaus einzusehen.

Schultheißenamt **A. B. S a b n.**

Revier **H o h e n g e h r e n.**

Holz-Verkauf.

Am **M i t t w o c h** den 2. Juli Nachmittags 1 Uhr im Köhle in Waach aus dem Staatswald Mühldöfeler und Grabenlinge.

434 Raummeter forchener Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 11 Uhr an der neuen Mühldöfeler-Ausfahrt.



Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement auf den

„Kemsthalboten“

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der „Kemsthalbote“, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich 4 mal, am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tag zuvor, mit Ausnahme des Samstagsblattes, welches am Samstag Vormittag herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche den „Kemsthalboten“ bei der Expedition abholen, vierteljährlich **90 Pfennig**, ins Haus geliefert **1 Mark** (einschließlich 10 Pfennig Trägerlohn), auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks **1 Mark 20 Pf.**, außerhalb des Oberamtsbezirks **1 Mark 40 Pfennig** vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Zu zahlreichem Abonnement und Inserierung ladet höflichst ein.

Waiblingen, im Juni 1890.

Die Redaktion des Kemsthalboten.

Abonnementspreis pro **Mk. 5.** Quartal bei allen deutschen Post-Anstalten. **Mk. 5.**

Täglich 2mal.

Täglich 2mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrierter 16 Seiten starker Sonntagsbeilage „Sonntags-Heim“, „Verlosungs-Beilage“ und „Produkten und Waaren-Markübericht.“

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräber Straße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik und des Zusammennehmens aller staatsergaltenden Parteien in großen nationalen Fragen. Seine wirtschaftliche Devise ist: **S c h u ß u n d F ö r d e r u n g d e r P r o d u k t i v i t ä t e n**, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiet der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels etc. Ausführlicher Coursbericht. Bedeutsames Feuilleton. Gute spannende Romane.

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern

gratis und franco.

Waiblingen.
Frischgebrannter
weißer und schwarzer
Kalk
ist sogleich zu haben bei
F. & G. Pfander.

Waiblingen.
Ein Logis
mit 2 Zimmern nebst allem Zugehör
wird auf Salobi zu mieten gesucht
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Ein ordentlicher Junge, welcher
Luft hat, die Bäckerei zu er-
lernen, findet eine
Stelle
bei
Chr. Wieland.

Feinste
Eiernudeln
von 40 Sch an das Pfund empfiehlt
Fr. Kayser
Conditor.

Einen gut erhaltenen
Kleiderkasten
zu einer Aussteuer passend hat zu
verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Zwei vorstehende
firma-Schilder
je 1 Mr. lang, sind billig zu verkaufen.
Oppenheimer's Schubazar
Marktstraße 13, Stuttgart.

Verbesserte
Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Erkst. M
vollkommen neutral mit Boraxmilch
reicht u. von ausgezeichnetem Aroma
ist zur Herstellung und Erhalt-
ung eines zarten blendend-
weißen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommerprossen.
Borr. à Stück 50 Pf. bei:
Th. Daiber.

Woll- und Baumwoll-Garne
Reinwollene Festgarne per ge-
wogenes Pfund Nr. 2.— sowie alle
wollenen Strickgarne in bester Qua-
lität, sowohl in echt naturbraun als
einfarbig.
Vigogne in guter Qualität.
Baumwollgarn von 90 Pf.
per gewogenes Pfund an
Muster franco.
Stuttgart. H. Herion.

Untere Königstr. 18.
An Sonn- und arbeitslosen Festtagen bleibt
das Geschäft geschlossen.
Nur direkt von B. Becker in Seesen
am Harz erhält man den allbekanntesten
Holländ. Tabak 10 Pfd. lose in
1 Beutel sco. 8 Mk. probatum est.

Württemberg.

Geftorben: 21. Juni zu Göppingen Privatier Joh. Schrag
sen., 69 J. a.

St. Neustadt, 24. Juni. Heute mittag nach 12 Uhr wurde
die hiesige Einwohnerschaft durch das Läuten der Glocken und die Alarm-
zeichen der Feuerwehr erschreckt. In der Scheuer des Jakob Klingler
war Feuer ausgebrochen, welches sich so rasch verbreitete, daß auch
bald das angebaute Wohnhaus durch die Flammen ergriffen und Wohn-
haus samt Scheuer bis auf die Grundmauern eingeäschert wurden. Die
hiesige Feuerwehr war sofort auf dem Brandplatz erschienen. Durch
die umsichtigen Anweisungen des Kommandanten, sowie das rasche und
thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr, welche bei diesem ersten Brande
seit ihrer Neuorganisation die Feuertaufe erhielt und sich dabei vorzüglich
bewährte, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und einem
Umsichgreifen desselben Einhalt zu thun; auch ein Teil der Waiblinger
Feuerwehrgarben war rasch auf dem Platze erschienen und leistete weitere Hilfe. Als
Entstehungsursache vermutet man Selbst-Entzündung, welche durch Ein-
bringung von noch nicht ganz dürrer, feuchtem Heu herbeigeführt worden
sein soll. Der Besitzer des abgebrannten Hauses, der beim Ausbruch
des Brandes gerade auf dem Felde, sowie auch seine Frau auswärts
war, ist glücklicherweise verschont. — Ein eigentümliches Mißgeschick pas-
sierte dem Feuerreiter Gottlob Märterer von Neustadt, der
den Ausbruch des Brandes in Waiblingen zu signalisieren hatte, indem
in der Nähe des Gasthauses zum Lamm hier sein Pferd plötzlich aus-
glitt und Kopf und Reiter in den Graben fiel. Wiewohl beide Teile dabei
Verletzungen erlitten, bestieg der Reiter dennoch in lobenswerthem Dienst-
eifer sofort wieder das Pferd, ritt nach Waiblingen und machte die
Anzeige.

Deffingen, 22. Juni. Heute feierte der hiesige Viederkrantz
sein 50jähr. Jubiläum, verbunden mit Fahnenweihe. Um 9 Uhr war
kirchliche Feier; Nachm. um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug, an
dem sich 22 auswärtige Vereine beteiligten, durch die festgeschmückten
Straßen zum Festplatz, wo nach dem gemeinsamen Gesang:
Sagt ob ein schöneres Band Schull. Detbels die Festrede hielt; hierauf
wurde die Fahne, welche aus der Neffischen Fahnenfabrik in Wiberach
stammt, übergeben. Dann trugen die einzelnen Vereine nacheinander
verschiedene Vieder vor. Abends war Bankett im Gasthof z. Möhle.

Stuttgart, 22. Juni. Am Montag vormittag fand von 7 1/2 Uhr
an auf dem Exercierplatz bei Degerloch die Besichtigung der 1., 3. und
5. Eskadron des Ulanen-Regiments König Karl Nr. 19 durch den Requi-
sitions-Kommandeur Oberlieutenant Graf Hue de Grais statt. Der Be-
sichtigung wohnten der kommandierende General v. Alvensleben, General-
lieutenant v. Wölkern, Generalmajor v. Gleich bei. — Das 2. Feldar-
tillerie-Regiment Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern beendet am
Dienstag den 24. d. Mts. die Schießübung und kehrt am Mittwoch von
Darmstadt mit der Eisenbahn nach Ludwigsburg zurück. Die 3 Militär-
Extrazüge sollen in Ludwigsburg um 12 Uhr 38 Min., 2 Uhr 50 Min.
und 4 1/2 Uhr nachmittags ankommen.

Stuttgart, 22. Juni. Die Jubelfeier zum Gedächtnis
der Erfindung der Buchdruckerkunst vor 450 Jahren nahm gestern einen
glänzenden Verlauf. Der Festsaal der Viederhalle war nachmittags bis
auf den letzten Platz besetzt. Dort fand das Festkonzert statt, welches der
„Gutenbergverein“ arrangiert hatte. Bei den Jüngern der „Schwarzen
Kunst“ sah man fast sämtliche Buchdruckerbesitzer, Buchhändler,
Schriftsteller und Gelehrte. — Heute Morgen wurde im Paul W. H. Saale die graph.
Ausstellung eröffnet, die in mehr als einer Beziehung
interessant war, insbesondere aber durch die alten Drucke.

— Auf der 1. Allgem. Deutschen Pferdewerksausstellung
in Berlin haben Goldjuweller Eduard Föhr-Stuttgart für silb.
Sportgegenstände und G. Krehl-Münzingen für Pferdeschutznetze gegen
Fliegen je 1 silb. Medaille erhalten.

Stuttgart, 23. Juni. Der Eisenbahnun-
fall bei Mühlacker hat 3 Menschenleben gefordert. Zugmeister Franz
Beymann, welchem beide Füße abgefahren wurden, ist gestern abend im
Katharinenhospital gestorben. Samstag Abend gegen 8 Uhr sind die
Leichen der verunglückten Zugmeister Hartmann und Gepächtschaffner Späth
hier angelangt und sofort nach dem Leichenhaus verbracht worden. Die

Beerdigung dieser Weiden fand heute Nachmittag 4 Uhr statt. Der
Zustand des im Katharinenhospital untergebrachten Bremfers Ludwig
Schmezer, welchem die rechte Hand abgenommen werden mußte, ist ein
befriedigender. Die Heizer Haug und Bauer, welche sich in der Klitt-
von Dr. Albert Zeller befinden, haben sich von ihren Verletzungen sehr
erholt, die Verunglückten sind bei klarem Bewußtsein; die Heilung
schreitet in normaler Weise fort. — Ueber die Verschuldung der einzelnen
Angestellten sind bestimmte Nachrichten noch nicht in die Öffentlichkeit
gelangt.

Stuttgart, 23. Juni. Wie schon kürzlich gemeldet, hatte
sich das 9jährige Töchterchen eines Viktualienhändlers heimlich vom Hause
entfernt und fand sich erst, nachdem die Eltern furchtbare Angst ausge-
standen, nach 2 Tagen wieder ein. Das Kind hatte aus Furcht vor
Strafe zwei Nächte in einem Steinbruch zugebracht. Die Folgen blieben
nicht aus, es stellte sich Diphtheritis ein, woran das Kind zum Jammer
der schwergeprüften Eltern starb.

Gabelnberg, 23. Juni. In fetterer Rüstigkeit begingen
vergangenen Sonntag Friedrich und Katharine Locher hier die Feier der
goldenen Hochzeit.

Heilingen, 23. Juni. Am gestrigen Sonntag feierte der
hiesige Jünglingsverein sein 19. Jahresfest. Vorstand ist Oberheiser Plank.

Ludwigsburg, 22. Juni. Das für den heutigen Sonn-
tag vom Turnrat des unteren Neckargaus (Vorstand Otto Hoffmeister,
Ludwigsburg) mit aller Sorgfalt vorbereitete Gauturnfest in dem herr-
lichen Salonwald konnte wegen des ungünstigen Wetters nicht in der ge-
planten Weise gehalten werden. Der in den Vormittagsstunden niederge-
gangene Regen war zwar nicht von der Art, daß dadurch das von 10 1/2
bis 12 Uhr durch die vollständige Musik des Ulanen-Regiments Nr. 20
im Museumsgarten gegebene Konzert irgendwie beeinträchtigt worden
wäre, im Gegenteil, der Besuch desselben war seitens der in einer An-
zahl von vielleicht 600 zum Feste erschienenen Turner und seitens sonstiger
Gäste ein sehr zahlreicher, aber das von 1 Uhr Mittags an ausgebrochene
Gewitter machte leider das Fest im Walde zur Unmöglichkeit und so
mußte sich die Turnerschaft damit begnügen, in der Turnhalle ihr Preis-
und Schauturnen zu halten. Die Stunden von 3—6 1/2 Uhr waren
diesem Zweck gewidmet; das Wettturnen im Hochsprung, Stab-Hochsprung
Stemmen und Wettlauf, das Turnen von Schul- und Muster-Miegen fand
unter der bewährten Leitung des Gauturnwarts Bauknecht von Heilbronn statt
und zeigte, daß in der That Vortreffliches geleistet wird. Der versam-
melten Turnerschaft wurde die hohe Ehre eines Besuches S. K. H. des
Prinzen Wilhelm zu Teil, Höchstwelcher um 4 1/2 Uhr, von dem
Oberamtmanne und dem Oberbürgermeister empfangen, in Begleitung des
Adjutanten, Mittelmeister Vieder, in der Turnhalle erschien und den ver-
schiedenen Uebungen mit größtem Interesse folgte. Nach nahezu 1/2 stündigem
Aufenthalt verließ S. K. H. unter freundlichen an den Gauvorstand ge-
richteten Worten der Anerkennung der turnerischen Leistungen die Halle,
beim Erscheinen wie beim Abgehen von den Turnern durch ein kräftiges
Gut Heil aufs Lebhafteste begrüßt. Um 7 Uhr Abends bewegte sich der
stattliche Zug der Turner unter Vorantritt der Ulanenkapelle zu der
großen Festhalle in der Aktienbrauerei, wo die Preisverteilung durch den
Gauvorstand Hoffmeister vorgenommen wurde.

Heilbronn, 22. Juni. Am 30. Juni findet die Ziehung
der St. Kilians-Lotterie statt. Es soll der Versuch gemacht werden, noch
zu einer vierten Serie die Genehmigung zu erhalten. Von der ersten
Serie sind Gewinne im Betrage von 1456 M. noch nicht abgeholt. Die-
selben verfallen nach dem 31. Juli dem Baufonds.

Schwäbisch Hall, 22. Juni. (Kinderkrankenhaus.) Am
7. Juli d. J. soll hier das von dem Johanniterorden erbaute neue Kinder-
krankenhaus eingeweiht werden. Dasselbe verdankt seine Entstehung der An-
regung der württembergischen und bairischen Genossenschaft und ist Eigen-
tum der Valley Brandenburg. Das Haus in freier Lage, umgeben von
schönen Gärten und mit prächtvoller Aussicht, ist nach den neuesten An-
forderungen mit allem Nötigen ausgerüstet. Die Möglichkeit der Benützung
der kräftigen Haller Soole ist für Skrophulöse, blutarme und überhaupt
zarte Kinder von besonderem Wert. Die ärztliche Leitung der Anstalt
haben die anerkannt tüchtigen Herren Doktoren Dürrsen und junior
übernommen. In dem mit dem Kinderkrankenhaus in engster Beziehung
stehenden Dialonissenhaus können auch Erwachsene Unterkommen finden

G m ü n d, 21. Juni. Gestern abend legte sich laut R.-Ztg. ein 15 Jahre alter Goldarbeiterlehrling vor dem heranfahrenden Schnellzug auf die Schienen. Derselben wurde von den Rädern des Zuges der Kopf vom Kumpfe getrennt, sowie eine Hand abgeschnitten.

S c h w a i g e r n, 19. Juni. Heute wurde eine hiesige kinderlose Familie mit drei Mädchen auf einmal beschenkt. Das Befinden von Mutter und Kindern ist, wie man hört, ein gutes und die Freude im Hause groß. Wären einige Geschwisterchen schon vorher dagewesen, dann dürften die Gefühle der Eltern wohl gemischte sein.

M ö b i n g e n, D. A. Herrenberg, 23. Juni. Am Sonntag Nacht 1/2 1 Uhr entstand im Hause des Jakob Friedrich Haar Feuer, welches rasch um sich griff und das angebaute Wohnhaus des Bernhard Dengler vollständig zerstörte. Dem schnellen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr gelang es, die neb stehenden Gebäude, die sehr bedroht waren, zu retten. Brandstiftung wird vermutet.

N a g o l d, 21. Juni. In der letzten Nacht 1/2 12 Uhr brach in Gündringen Feuer aus. Dasselbe verzehrte, trotzdem 3 Feuerwehren auf dem Platze erschienen, 3 Wohnhäuser nebst den angebauten Scheuern. Das Feuer entstand in einem Schopf. Brandstiftung wird vermutet.

N a g o l d, 23. Juni. Die städtische Wasserleitung ist nahezu fertiggestellt und wird Mitte Juli zur Benützung übergeben werden.

S e i d e n h e i m, 23. Juni. (Kaufhandel.) Im benachbarten S c h n a i t h e i m gerieten am Samstag Abend 2 Nebendarbeiter, Hafsargellen, in Wortwechsel, der in Thätlichkeit ausartete. Hierbei trat einer den andern bergestalt mit den Stiefeln auf den Unterleib, daß ein inneres Organ plachte. Der schwer Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sein Tod jeden Augenblick eintreten kann. Der Thäter wurde verhaftet.

U l m, 20. Juni. Gestern nachmittag wurde einem Wirtschaftspächter die Kommode in seiner Wohnung erbrochen. In derselben befand sich ein Säckchen mit 1265 M. Inhalt, von welchen sich der Dieb jedoch nur 40 M. aneignete. Dieser, ein hier in Arbeit stehender und schon wegen Diebstahls vorbestrafter Schmiedegeselle aus Alshausen, wurde noch gestern nacht festgenommen.

U l m, 21. Juni. Der Vertreter eines Göppinger Hauses, der zum Einkauf auf dem Wollmarkt hier ist, hat gestern eine Brieftasche mit 4000 M. verloren. Am Dienstag verloren ein Fremder 500 M. und heute ein Dekonom aus der Umgegend 35 M., und in keinem der genannten Verlustfälle hat sich bis jetzt noch der reibliche Finder gemeldet.

* * U l m, 22. Juni. Anlässlich des Ulmer Münsterfestes wird der Königl. Hofm. Chamisso und Optikus G m i l S ü n d e r h a u f in Ulm Herdruckerstraße neben dem goldenen Ochsen zu Ehren der Allerhöchsten und Höchsten anwesenden Herrschaften seine Geschäftslokale innen und außen festlich decoriren und eine elektrische Illumination veranstalten, wobei Bogenlampen und circa 300 Glühlampen in Anwendung kommen. Die Gairlanden Dekoration wird mit verschied. farbigen Glühlampen ausgeschmückt, dann werden 2 große Wappenschilder, welche mit Stoff der betreffenden Landesfarben bezogen und decorirt sind, das eine ein „K“ mit Krone den Namenszug Sr. Majestät des Königs, das andere mit „D“ und Krone den Namenszug Ihrer Majestät der Königin tragen, welche mittelst Glühlampen hergestellt sind. Diese elektrische Illumination findet jeden Abend während des Festes statt und finden für elektr. Beleuchtung sich Interessirte Gelegenheit diese interessante Anlage in Augenschein zu nehmen.

Deutsches Reich.

P o t s d a m, 23. Juni. Dem gestrigen Kletterfest anlässlich des 150jährigen Jubiläums des Regiments Garbes du Corps wohnte das Kaiserpaar mit den beiden ältesten Prinzen bei. Anwesend waren außerdem die Prinzen der Fürstlichen Häuser. Bei der Quadrille wirkten die Prinzessinnen Victoria und Margarethe und Prinz Friedrich Leopold mit. Das Fest verlief auf das glänzendste.

P o t s d a m, 23. Juni. Der Kaiser hielt an der Spitze des Regiments Garbes du Corps vom neuen Palais aus seinen Einzug in die reich geschmückte Stadt. Im Lustgarten fand sodann in Gegenwart der allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein Feldgottesdienst statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache an das Regiment, in welcher Sr. Majestät hervorhob: So lange nicht das Regiment Garbes du Corps eine Attacke geritten, gebe er keine Schlacht verloren. Der Regimentscommandeur erwiderte mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Nach der Festrede des Feldproben Richters führte der Kaiser das Regiment zweimal bei den Kaiserinnen vorüber und begrüßte alsdann die allerhöchsten und höchsten Herrschaften.

P o t s d a m, 24. Juni. Der Kaiser ist mit Major Wischmann heute Mittag auf der Wildparkstation eingetroffen und begab sich zum Neuen Palais. Wischmann war zur kaiserlichen Tafel geladen und hielt sodann vor den Majestäten einen längeren Vortrag.

B e r l i n, 23. Juni. Der „Kreuzzeitung“ zufolge verließ der Kaiser dem Prinzen R u p r e c h t von Bayern den Schwarzen Adler-Orden.

B e r l i n, 24. Juni. Der Reichsanzeiger von heute Abend veröffentlicht die Dienstentlassung des Finanzministers v. Scholz unter Verleihung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Sterns zum Großkomtur des Hohenzollern-Ordens und die Ernennung des Oberbürgermeisters M i q u e l von Frankfurt am Main zum Finanzminister. — M i q u e l s Eintritt in das Ministerium wird allgemein als Beginn durchgreifender Reformen angesehen.

B e r l i n, 23. Juni. Major Wischmann ist hier gestern um 6 Uhr eingetroffen, von Freunden und Herren der deutsch-afrikanischen Gesellschaft bewillkommenet.

— Zur Rückkehr W i s m a n n ' s schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Glänzend in jedem Betracht, sowohl militärisch, als durch den moralischen Eindruck auf die ostafrikanische Bevölkerung, hat der Reichskommissar die ihm übertragene Aufgabe gelöst. Vollaus hat er das Vertrauen gerechtfertigt, welches der Kaiser, die Reichsregierung, alle Freunde einer deutschen Kolonialpolitik ihm entgegenbrachten. Wischmann hat in einem Jahre die Mission erfüllt, sich erst selbst die eingeborene Truppe zu schaffen, mit der er den Aufstand überwinden sollte, und diesem dann ein Ende zu machen. Heute sind die Araber unterworfen; die Negerbevölkerung hat Respekt vor den Deutschen und Vertrauen zu ihnen gewonnen; die das Innere beherrschende Stellung an der Küste und an einzelnen wichtigen binnenländischen Punkten ist gesichert und neu organisiert. Mit verhältnismäßig geringen Opfern hat Wischmann seine Aufgabe gelöst: während die Gegner Kosten und Verluste an Menschenleben in Aussicht stellten, wie Algerien oder Tonkin sie den Franzosen gekostet, sind nur einige Millionen Mark angewendet worden und hat der Kampf nur das Leben von wenigen Weißen und einer kleinen Anzahl Neger erfordert. Zu dem Ruhme des Afrikaforschers hat Wischmann den des Organistors und des militärischen Kommandeurs hinzugefügt. Er hat das in weiter Ferne herabgerissene Banner Deutschlands dort wieder aufgepflanzt. Mit der Freude, die ihn selbst erfüllen muß, wird er in der Heimat willkommen heißen.“

B e r l i n, 24. Juni. Im Gegensatz zu gewissen Kolonialkreisen sprach sich Wischmann im ganzen befriedigend von dem deutsch-englischen Abkommen aus.

— Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: In den leitenden Kreisen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wird die ungünstige Auffassung einzelner kolonialfreundlicher Blätter über das deutsch-englische Abkommen keineswegs geteilt, vielmehr wird von dem Uebergang der Küste an Deutschland eine rapide Entwicklung derselben und die günstige Einwirkung auf den gesamten deutschen Besitz erwartet. Der Vertrag gewährt Deutschland ungeheure Landstrecken, deren Kolonisation die deutsche Thätigkeit für viele Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird. Uns scheint die Hyperkritik welche hauptsächlich von kolonialer Seite an dem Vertrage geübt wird, von einer gewissen Kurzsichtigkeit nicht frei zu sein.

B e r l i n, 23. Juni, Nachm. Der Vorstand des Reichstags und eine größere Anzahl Abgeordneter sind vom Reichskanzler v. Caprivi für Donnerstag zu einer Festlichkeit im Garten des Reichskanzlerhauses eingeladen. — S i z u n g des R e i c h s t a g s. Fortsetzung der 2. Beratung über die Gewerbegerichte. Man steht bei § 49 (Zulässigkeit der Berufung, wenn der Wert des Streitgegenstandes über 100 M. beträgt). Nach langer Beratung, woran Meyer-Berlin (d. fr.), v. Stumm (Reichsp.), Stadthagen (Soz.), Borsch (Zentr.) und Adermann (konf.) teilnehmen, wird der § in Kommissionsfassung angenommen, ebenso 50 (Zwangsvollstreckung aus Gewerbegerichtsurteilen) und die §§ 52 bis 54 (Kostenfestsetzung, Zeugengebühren) und 55 (Thätigkeit des Gewerbegerichts als Einigungsamt).

B e r l i n, 24. Juni, Nachm. R e i c h s t a g. Dritte Lesung des Nachtragssetats für Ostafrika. Staatssekretär v. Marschall erklärt es für möglich, daß die Vorlage über das deutsch-englische Abkommen noch in dieser Tagung dem Reichstag zugehen werde. Eine Erörterung über die Einzelheiten des Abkommens sei unerwünscht, sogar den Interessen der deutschen Politik nachteilig, er bitte, von solcher Erörterung abzusehen. Das Abkommen sei auf die finanzielle Gestaltung des laufenden Jahres einflußlos. Einen Plan über die Gestaltung der künftigen Kolonialpolitik werde die Regierung in der nächsten Tagung vorlegen. Der Nachtragssetat wird darauf debattelos genehmigt.

B e r l i n, 24. Juni, Reichstag. (Fortsetzung.) In der zweiten Lesung der Militärvorlage begründet bei dem Punkt „Friedenspräsenz“ Graf Stolberg den Commissionsbericht und bittet den Antrag der freisinnigen Partei auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit abzulehnen. Abg. Nicker ist gegen die Vorlage und gegen das Septennat, dagegen für eine einjährige Bewilligung, wie beim Marine-Stat. Die Zukunftspläne des Kriegsministers seien aus Finanzgründen undurchführbar. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei unabweislich, die Steuerlast sei bereits unerträglich. Den Standpunkt des Schatzsekretärs, erst Ausgaben zu bewilligen und hinterher neue Einnahmequellen zu suchen, könne er nicht einnehmen. Seine Partei könne ohne Compensation nicht für die Vorlage stimmen. Abg. Windthorst verkennt nicht die Belastung des Volkes durch eine neue Bewilligung von Geld und Menschen; alle derartigen Erwägungen müßten aber zurücktreten vor der Sorge für die Sicherheit des Vaterlandes. Er halte die Ausgaben für absolut notwendig. Zur Gewinnung eines festen Finanzplans möge der Schatzsekretär die Finanzminister der einzelnen Staaten zur Beratung der Details zusammenrufen. Die einjährige Bewilligung der Militärsetats und die zweijährige Dienstzeit seien auf die Dauer von der Regierung nicht zurückzuweisen und fänden in den beantragten Resolutionen Ausdruck. Der Reichskanzler erklärt, die Regierungen könnten weder die Vorlage aufgeben noch Anträge annehmen. Er wies entschieden die Aeußerung Windthorst's zurück, daß er kein Freund Crispi's sei, und daß Deutschland im Bündnis mit Oesterreich allein fertig werden könne. Auch die abfällige Aeußerung über den leitenden Minister eines befreundeten Staates könne er nur tiefstens bedauern, das Bündnis mit Italien werde bestehen auch wenn Crispi zurücktreten sollte.

— S i e g n i z, 19. Juni. Der Commandeur des hier garnisirenden Grenadier-Regiments König Wilhelm I., Oberst v. Caprivi, Bruder des Reichskanzlers, hat Veranlassung genommen, dem Lurus der Unteroffiziere und Gemeinen entgegenzutreten, den diese durch Anschaffen von „C y t r a - U n i f o r m e n“ treiben. Kürzlich richtete

Derselbe eine Ansprache an die versammelte Mannschafft, in welcher er betonte, daß die Kleider, welche dem Soldaten vom Kaiser gegeben werden, schön und zweckmäßig seien und daß es deshalb keiner Extrasachen bedürfe. Diese verführten nur die Mannschaffen zur Eitelkeit und außerdem verursachten sie Gelbtausgaben, die manchem recht schwer sein würden. Der Oberst verfügte sodann, daß Diejenigen, welche Extra-Kleidung besitzen, diese noch abtragen dürfen, daß Neuanschaffungen aber nicht geduldet werden.

Ausland.

— Verlängerung der Tripelallianz.

Nach einem Telegramm der „Perseveranza“ sind am Samstag in Rom zwei Cabinet-Couriere aus Berlin und Wien eingetroffen, welche die Ratifikation des Vertrages, betreffend die Verlängerung der Tripelallianz bis Ende 1895, überbrachten.

B e r n, 24. Juni. Der Nationalrat hat nach Anhörung der Berichte der Ausschussmitglieder den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Nur in einem nebensächlichen Punkt soll durch nachträglichen Notenwechsel noch eine vom Ausschuss gewünschte Erklärung ausgetauscht werden.

F o g g i a, 23. Juni. Während eines heftigen Gewitters wurden sieben Personen vom Blitze erschlagen, fünf verwundet.

B u k a r e s t, 23. Juni. In Schumla und Rustschuc wurden zahlreiche Offiziere verhaftet.

P e t e r s b u r g, 21. Juni. Die Regierung beabsichtigt, demnächst alle Bestimmungen des Militärgesetzes, kraft welchen Ausländern gestattet wird, in der russischen Armee zu dienen, aufzuheben.

L o n d o n, 23. Juni. Die förmliche Uebergabe Helgolands findet im Oktober statt. Prinz Heinrich wird sich mit einem deutschen Ertrageschwader nach Helgoland begeben und die Insel namens des Kaisers übernehmen. Helgoland soll angeblich ein selbstständiges Reichsland werden.

L o n d o n, 24. Juni. „Reuter“ meldet aus San Salvador, 23. Juni: Der Präsident Menendez ist gestern abend am Schlusse eines Erinnerungsbanketts an die vor 50 Jahren erfolgte Unabhängigkeit Salvadors und an die Niederlage der Partei Baldivaris plötzlich gestorben. Während der dadurch hervorgerufenen Panik wurden General Marcia und einige andere Generale getötet, General Carlos Seta, Befehlshaber der Truppen, hat die Führung der Geschäfte ergriffen. Im übrigen herrscht Ruhe.

N e w Y o r k, 21. Juni. Durch einen Cyclon, verbunden mit einer Windhose, ist Freitag in Illinois bedeutender Schaden angerichtet worden. In Carleville wurde ein Schulgebäude zerstört, der Lehrer und 7 Schüler getötet, eine große Anzahl von Farmen wurde zerstört, die Drischäften Sublatte und Pampaw vernichtet. In Brooklyn liegt das Schulgebäude in Trümmern; wie verlautet, giebt es allenthalben viele Tode und Verwundete.

N e w Y o r k, 24. Juni. Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten auf Martinique meldet: Die Hälfte der Hauptstadt Fort de France ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Etwa 5000 Personen sind obdachlos. Der Konsul ersucht um Hilfeleistung.

Gerichtssaal.

Waiblingen, 25. Juni. Bei der heute stattgefundenen öffentlichen Schöffengerichtsverhandlung wurde der wegen Jagdvergehens angeklagte frühere Feld- und Waldschütz **L a i b l e** von Wittenfeld freigesprochen und die entstandenen Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse überwiesen.

S t u t t g a r t, 23. Juni. (Schwurgericht.) Der tödlichen Körperverletzung angeklagt stand heute vor den Schranken Friedrich Wilhelm Krauter, 33 Jahre alt, verheirateter Bauer von Weiler zum Stein, O. A. Marbach, wohnhaft in Aldingen, O. A. Ludwigskurg, Vater von 6 Kindern, seither gut präbliciert. Am Sonntag den 13. April war im Hause des Angeklagten Konfirmation, bei welcher der hiezu geladene Pate der Konfirmanden unentschuldig ausgeblieben war. Der Angeklagte empfand hierüber einen so großen Aerger, daß er sich einen Rausch antrank. In diesem Zustande zeigte er im Wirtshaus und auf der Straße den ganzen Nachmittag über große Lust an Skandal, so daß der Ortsvorsteher seine Unterbringung im Ortsarrest anordnete. Um dies zu bewerkstelligen, zog der Polizeidiener den seitherigen Freund des Angeklagten, den 31 Jahre alten ledigen Tagelöhner August Erhardt von Albingen zu Hilfe. Diesem verfehlte der Angeklagte mit dem Pfeifensticker seines Messers zwei an sich unbedeutende, nicht einmal ein halb Centimeter tiefe Stiche in die Brust. Der Verletzte achtete anfangs die ihm verfehlten Stiche nicht, mußte sich aber nach einigen Tagen ins Katharinenhospital bringen lassen, wo er am 16. Mai an den Folgen der Verletzungen starb. Der Angeklagte erklärt, daß er von dem ganzen Hergang am 13. April nichts wisse, da er bis zur Sinnlosigkeit betrunken gewesen sei. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet auf Schuldig im Sinne der Anklage unter der Annahme mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf eine achtmönatliche Gefängnisstrafe.

Verschiedenes.

L u z e m b u r g. In dem benachbarten Städtchen Fels hatte eine Bauersfrau, um sich der Mäuseplage zu entledigen, in ihren Wohnräumen Rattengift gestreut. Als Lockspeise hatte sie das Gift mit Brodkrumen umhüllt. In Abwesenheit der Eltern verzehrten nun die beiden kleinen Sprößlinge der Familie im Alter von 22 resp. 9 Monaten das verhängnisvolle Brot, das sie am Boden fanden. Die heimkehrende Mutter über sah sofort das entstandene Unglück und schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe schien das Verhängnis abgewendet zu haben; doch anderen Tages hauchten die armen Kinder unter unsäglichen Schmerzen ihre Seele aus.

— (D e r „E e n e“.) In dem Dorfe A. im sächsischen Erzgebirge trug sich folgende, zwar drollige, aber wahre Begebenheit zu: „Bei einem Glas Einfachbier sitzend, giebt einer nach dem andern zum besten, wie viel er wohl von dieser Sorte zu trinken im Stande sei. Hier und da Verwunderung ob des beträchtlichen Quantums. Ein alter ehrwürdiger Bauersmann, der bisher nicht gesprochen, äußert zum Erstaunen aller, dabei auf eine Tonne zeigend: „Ich un noch eener trinken die Tonne in zehn Minuten aus.“ Allgemeines Erstaunen allerseits; der Abschluß einer Wette war die nächste Folge. Unser Bauersmann war helle; er hatte den „eenen“ nicht beim Namen genannt, ging schleunigst ab und kam in kurzer Zeit in Begleitung seines Handochsen, den er von Jugend auf an's Bier gewöhnt hatte. Ehe fünf Minuten vergingen, war die Tonne leer und mit großen Augen mußten die Andern wohl oder übel die Wette zahlen. Wer von den „beeden“ das meiste trank, hat man nicht erfahren können, höchst wahrscheinlich war es der „eene.“

Zur Bekämpfung des falschen Mehlthaus.

In Nr. 141 der „Redarzeitung“ findet sich eine Korrespondenz aus dem Remsthal, wornach sich gezeigt habe, daß das im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ gegen den falschen Mehlthau empfohlene Mittel, bestehend aus 3 kg Kupfervitriol und 3 l frisch gebranntem Kalk auf 100 l Wasser, namentlich bei welchen Sorten bei der ersten Bespritzung zu stark sei, indem vielfach die Spitzen der Triebe und das zarte Laub verbrannt worden seien.

Nun hat sich aber dieses Mittel — seine in jeder Hinsicht richtige Anwendung vorausgesetzt — allenthalben in der Praxis bewährt und es ist deshalb anzunehmen, daß Fehler gemacht wurden, wenn Schädigungen der Neben beobachtet werden konnten.

Wir wollen nur auf folgende Punkte hinweisen:

1) In dem landwirtschaftlichen Wochenblatt heißt es: „Die Verbreitung der Krankheit, welche meist von Mitte oder Ende Juni an sich zeigt, erfolge am ehesten bei großer Hitze und gleichzeitiger Nässe.“

Nun darf man füglich fragen: Warum denn so eilen mit dem Spritzen? Wir stehen ja erst in der Mitte des Juni! Und war denn das Wetter seither heiß und nass? Gewiß nicht! Im Gegenteil.

2) Im landwirtschaftl. Wochenblatt heißt es weiter: „Die Krankheit zeige sich zuerst auf den ausgewachsenen Blättern.“ Daraus folgt doch, daß man — zumal beim erstmaligen Bespritzen — hauptsächlich die unteren, die ältesten Blätter zu bespritzen und die jüngeren, zartesten Blätter thunlichst zu schonen hat, aber ebendaher auch nicht zu früh mit dem Bespritzen anfangen darf; Die Blätter sollen ja ausgewachsen sein.

3) Es ist weiter im landwirtschaftl. Wochenblatt zu lesen: „Die Verteilung aller Mittel müsse eine möglichst feine und gleichmäßige sein und es seien pro Morgen 125 l nötig.“

Wie steht es mit diesem Punkt? Nach Wahrnehmung des Einsenders wird dagegen vielfach gestündigt.

Vielleicht sind gar auch Fehler hinsichtlich der Zusammensetzung der Mischung gemacht worden.

Wir möchten daher den Beteiligten folgendes wiederholt ans Herz legen.

1) Zur Anwendung der Mittel lag bis jetzt noch kein Grund vor, da die Zeit der Entwicklung der Peronosporazeit erst beginnt und da das Wetter für die Entwicklung der Peronospora seither so ungünstig als möglich war.

2) Die Mittel müssen genau so, wie im landwirtschaftl. Wochenblatt angegeben, zusammengesetzt werden, sie dürfen nur in der angegebenen Menge angewendet werden und müssen in möglichst gleichmäßiger Weise auf die älteren Blätter verteilt werden. Dann ist eine Schädigung der Rebe ausgeschlossen.

3) Ein Bespritzen während der Hauptblüte unterbleibt besser.

Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 24. Juni. Am Donnerstag wurden 1000, am Samstag 1100, heute 900 Körbe Kirshen zu Markte gebracht. Nehmen wir an 4 Zwischentagen je 150 Körbe an, so sind seit Mittwoch im Ganzen in 7 Tagen etwa 3600 Körbe zum Verkauf gestellt worden. „Kirshenpeter“ einst ein besuchtes Fest in Berg, insbesondere für die liebe Jugend, naht und mit ihm der Höhepunkt des Kirshenverkehrs. Heute stehen die Einzelpreise von 20—24 Pf. Die Landleute, die früher meist das Pfund zu 1 Kr. (= 3 Pf.) ablassen mußten, bekommen jetzt im Großen 16—18 Pf. Ein großer Teil der besten Waare kommt zur Bahn. Der heutige Markt ist bemerkenswert durch neue einheimische Ractoffeln (auch blaue) zu 10 Pf. das Pfund ebenso durch Krauthäuptle die um diese Jahreszeit eine fast unerhörte Erscheinung sind. Preislinge und Walderdbeeren in riesiger Auswahl daneben seit Donnerstag etwas reife Johannisbeeren (heute 40 Pf.) und, was wieder als eine große Seltenheit angesehen werden darf, auch schon kleine Proben von Heidelbeeren.

Sommerstoffe & Halbtuche für Männer

u. Knaben garantiert solid u. waschacht à 62 Pf. pr. Met.

bis 3.75 versenden dir-kt jedes beliebige Quantum

Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger und Co. Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.